

Schwarzwalder-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwalder-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredakteur:
Friedrich Hans Gesele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelt;
Eigentümer in Calw, D. N. II. 36: 3402, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Zügerlohn. Bei Postbezug 1.65 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatt-
zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 119

Calw, Dienstag, 24. März 1936

8. Jahrgang

Der Führer spricht heute abend in Berlin

Gestern: Steinwüste der Not — heute: Mittelpunkt eines gewaltigen Aufbaumerkes

14. Berlin, 23. März

Montag morgen schlug in der Reichshauptstadt wie ein elektrischer Funke die Nachricht ein: Morgen spricht der Führer in Berlin! Noch war das Gerücht davon nicht in alle Vororte gedrungen, als da und dort schon die Vorbereitungen begannen, um die größte Stadt des Reiches würdig auszustatten. Ein Fieber scheint die auch sonst an rasches Tempo gewöhnte Reichshauptstadt erfasst zu haben: Will doch Berlin dem Führer Dank sagen für die Wandlung, die er der Stadt gebracht hat. Die vier-Millionen-Stadt wird an diesem Tage ein einziges überaus glückseliges Gemeinwesen der Liebe und Treue zum Führer sein!

Es sind ja nur etwas mehr als drei Jahre her, daß Berlin der Sammelpunkt der größten Arbeitslosigkeit und Not, eine Hochburg kommunistisch-jüdischer Heter und ihrer Nordbanden, ein Zentrum des Schieberturns war. In nur drei Jahren hat sich das Stadtbild völlig gewandelt: Das Arbeitslosenhäuser ist von 655 000 auf 200 000 gesunken, form-schöne Zweckbauten entstanden, die der Stadt ein neues Gepräge geben. Das Reichssportfeld, das neue Reichsbankgebäude, das Reichsluftfahrtministerium, die Deutschlandhalle, die Umgestaltung des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm, die Ausgestaltung des Lustgartens und vieles andere mehr sind Denkmäler der ersten drei Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

Dazu kamen 20 000 Kleinwohnungen, denen noch in diesem Jahre wieder 20 000 folgen werden. Gesunde und billige Kleinfriedhöfe umgeben die Stadt. Die Milliardenschuld der Stadt ist um mehr als 100 000 000 M. verringert worden, der Haushaltsfehlbetrag von 145 Millionen ausgeglichen, die Spareinlagen sind von 367 auf 529 Millionen gestiegen — ein Beweis, daß alle Schichten des Volkes in das Aufbaumerk eingeschlossen sind.

Ursprünglich wollte man zur Führerkundgebung in der Deutschlandhalle 350 Paralle-

versammlungen veranstalten. Sie hätten aber nicht ausgereicht, um alle zu erfassen, die den Führer hören wollen. So hat man auf der ganzen Strecke, die der Führer zur Deutschlandhalle fährt, über 100 Lautsprecher aufgestellt. Die Straßenzüge vom Rnie in Charlottenburg bis zur Deutschlandhalle erhalten eine würdige Ausschmückung, die Fenster werden festlich beleuchtet. Der gesamte Verkehr wird stillgelegt. Parallelversammlungen finden nur im Sportpalast und in den weit von der Deutschlandhalle gelegenen Außenbezirken statt — und alle diese Versammlungen sind ausverkauft.

Hunderte von Kundgebungen finden in diesen Wochen Tag für Tag in den Städten und Dörfern in ganz Württemberg statt. Es ist immer ein Erlebnis besonderer Art, wenn Gauleiter Murr Abend für Abend die überfüllten Versammlungsräume betritt. Denn das ist das gewaltige, beispiellose Ereignis, das wir miterleben dürfen:

Jede Kundgebung überfüllt, jedes Versamm-

lungstotal zu sein, bis auf den letzten Stuhl besetzt, bei allen Menschen offene Augen und Herzen, eine einzige jubelnde Begeisterung, wie wir sie in Württemberg in solcher Einmütigkeit noch nie sahen.

Das Bedeutsamste an diesen Tatsachen aber ist, daß jeder Tag, jede neue Kundgebung — sei sie nun in Stadt oder Land, auf dem Schwarzwalde oder im Unterland — eine neue Steigerung mit sich bringt. Wir haben es an dieser Stelle schon einmal geschrieben, daß das ruhige, bedächtige Wesen des Württembergers erst nach genauester Abwägung und Prüfung der Dinge, laute Zustimmung gestattet. Nehmen wir dazu, daß gerade große Teile der Bewohner unseres Gaubereichs Bauern und Kleingewerbetreibende sind, die oft nur unter schweren Mühsalen den Kampf ums tägliche Brot bestehen, so können wir mit Stolz sagen, diese Kundgebungen sind längst keine „Wahlversammlungen“ mehr, sondern ein freudiges Bekennen zum Führer und seiner Friedensstat. Das Volk hat schonentschieden, es es zur Wahlurne ainal!

Völkerbunds-Tagung in London um 24 Stunden verschoben

eg. London, 23. März

Die für Montag nachmittag anberaumte nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, in der die Aussprache über das Locarno-Papier begonnen werden sollte, ist in Erwartung der deutschen Antwort um 24 Stunden verschoben worden.

Diese Verschiebung ist nicht zuletzt auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, die sowohl innerhalb der Locarno-Restmächte, wie auch in der öffentlichen Meinung Englands bestehen. Italien hat sich bis jetzt zu dem Locarno-Papier nicht geäußert. Daß man sich aber lebhaft um eine solche Neuerung bemüht, geht auch daraus hervor, daß im Dreizehner-Ausschuß des Völkerbunds der Vorsitzende Madariaga (Spanien) und der Generalsekretär des Völkerbunds, Avenol, beauftragt wurden, an die Regierungen Italiens und Abessinien heranzutreten, um festzustellen, welche Möglichkeiten für die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und für den Abschluß eines Friedens „im Geiste des Völkerbundsstatutes“ bestehen. Gleichzeitig verlautete aber auch, daß die Frage der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien noch von der gegenwärtigen Ratstagung überprüft werden soll.

Sorgen der kleinen Staaten

Bekanntlich haben am Samstag die skandinavischen Staaten, Spanien und Italien Beratungen abgehalten, welche Linie sie gegenüber dem Locarno-Papier einnehmen sollen. Es handelte sich, wie die „Times“ melden, nur um einen Meinungsaustrausch, zu dem der dänische Außenminister Munch eingeladen hatte. Uebereinstimmend hat man die Ansicht vertreten, daß jede Verstrickung des Völkerbundes in die Locarno-Streitigkeiten vermieden werden soll. Am Montag wurden diese Besprechungen fortgesetzt. Das Munch nahestehende Kopenhagener Blatt „Politiken“ stellt in diesem Zusammenhange fest, daß eine Neuordnung der europäischen Politik nur auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung möglich ist. Die logische und moralische Stärke Deutschlands liegt darin, daß die übrigen Mächte trotz ihrer Zulage hinsichtlich der Einräumung der Gleichberechtigung an Deutschland niemals den entscheidenden Schritt in dieser Richtung haben tun wollen.

„Schluß mit dem Unsin!“

Mit diesen Worten wendet sich Oliver Baldwin, der Sohn des britischen Ministerpräsidenten, gegen das Wiederaufleben des Versailler Vertrages. Er gibt damit der Meinung der breitesten Öffentlichkeit Englands wieder, eine Meinung, um die auch die Tagespresse nicht herumkommt. Die Verschiebung der Unterhausausprache über die Außenpolitik, die am Dienstag hätte statt-

finden sollen, wird ebenfalls auf den Widerstand der Öffentlichkeit und eines Teiles des Parlaments gegen das Locarno-Papier zurückgeführt. „Times“ weisen auf die völlige Sinnlosigkeit des Vorschlages hin, internationale Truppen in das deutsche — und nur in das deutsche — Grenzgebiet zu schicken. Das Blatt betont daher auch, daß die Vorschläge der Locarno-Restmächte kein Ultimatum darstellen und hofft daher, daß die Antwort Hitlers mehr als eine glatte Abgabe sein werde. Wenn Flandin in der französischen Kammer die „fürchterliche Unbilligkeit“ der Zumutung hervorgehoben hat, französisches Gebiet durch internationale Truppen besetzen zu lassen, so muß die gleiche Empfindlichkeit auch dem Deutschen Reich zugestanden werden.

Im übrigen wendet sich die öffentliche Meinung Englands auch gegen britisch-französische Generalstabsvereinbarungen, in denen der kleine Mann in England nur eine neue Kriegsursache sieht. Ebenjowenig kann es der Mann von der Straße verstehen, daß jetzt britische und italienische Truppen gemeinsam einen Polizeidienst versehen sollen.

Pariser Besorgnisse

In Frankreich ist man in politischen Kreisen über die Wirkung des Locarno-Papiers sehr beunruhigt. Dies zeigt sich auch in Ausfällen der französischen Presse gegen Großbritannien. Flandin versuchte am Sonntag in einer englischen Rundfunkansprache über 103 amerikanische Sender die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten zu bearbeiten, wobei er erklärte, daß die Annahme der Vorschläge zu einem Verhandlungsabbruch führen würden. Das hat aber die Nervosität in Paris nicht beruhigen können. „Paris Midi“ klagte am Montag, daß der nationalsozialistische Standpunkt die Oberhand zu behalten scheine. Es sei sicher, daß die britische Regierung sich schließlich dem deutschen Standpunkt fügen werde.

Italienische Andeutungen und Vermutungen

Mit besonderem Nachdruck verzeichnet die römische Presse den steigenden Widerstand des Parlaments und der öffentlichen Meinung in England gegen die im Memorandum der Locarno-Restmächte enthaltenen Vorschläge. Der „Levere“ spricht von einer „wütenden Opposition“, während das „Giornale d'Italia“ die Verschiebung der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus mit der ungünstigen Aufnahme des Planes in England begründet. Ueber die mögliche weitere Entwicklung Italiens und Deutschlands finden sich in den Londoner Berichten der römischen Blätter einige Andeutungen. Die „Tribuna“ hält es für wahrscheinlich, daß Mussolini dem Vierer-Plau-

Wir werden nicht kapitulieren!

Der Führer in Breslau

Breslau, 23. März.

Mit einem Jubel sondergleichen ist der Führer am Sonntag in Breslau empfangen worden. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, mehr als 30 Sonderzüge kamen aus ganz Schlesien, 3000 ober-schlesische Krumpels wurden kostenlos in die Gauhauptstadt gebracht. Die Jahrhunderthalle, der Reiffhof waren überfüllt — schon um 7 Uhr morgens warteten die Leute auf den Einlaß. Zahlreiche Lautsprecher vermittelten auch auf den Straßen und Plätzen die Rede des Führers. Breslau hat einen Festtag von überwältigender Begeisterung hinter sich.

In seinem mitreißenden Appell ging der Führer aus von der großen Geschichte dieser Provinz, die einst die schwerste Not ehrenvoll überstanden habe.

„Ueber dieser Provinz“ — so rief der Führer unter dem Jubel der Massen aus — „steht in unaussprechlichen Leitern das Wort „Ehre“, steht das Wort „Selbstbewußtsein“ und steht das Wort „Freiheit“. Und wenn ich in langen Jahren kämpfte um des deutschen Volkes innere Freiheit, dann ringe ich nun seit drei Jahren um die Freiheit des deutschen Volkes nach außen. Ich habe Sie für den 29. März aufgerufen, nicht damit mir als einzelner Mensch eine Stärkung zuteil wird, sondern damit sich in mir ausdrückt die Stärke des deutschen Volkes, die Stärke seiner Gesinnung, die Stärke seiner Ehrauffassung, die Stärke seines Freiheitswillens und aber auch die Stärke seiner Entschlossenheit ebenso wie die Stärke seines Friedenswillens.“

Der Führer warf in großen Zügen einen Blick zurück auf die Leistungen der letzten drei Jahre im Innern. Er sprach von der Einigung, dem Wunder der Volkswendung der deutschen Nation, von der Wiedergewinnung der Ehre, der Selbstachtung und der Rechtfertigung im deutschen Volke. Wie aus ihnen wieder der Glaube an Deutschland erwuchs, die Zuversicht und das Vertrauen in die eigene Kraft. „Ich habe aus diesem Glauben wieder erweckt die starke Hoffnung, daß dieses schmachvolle Schicksal, das uns getroffen hat, nicht ewig dauern wird, daß einmal wieder die Stunde kommen wird, da wir als Nation erhabenen Hauptes wie andere Völker in der Welt dastehen können. Wann ist jemals in einem Volk in drei Jahren eine größere Wandlung vor sich gegangen? Wann ist jemals in drei Jahren ein größerer Umbruch erfolgt auf allen Gebieten des Lebens? Wann ist jemals in drei Jahren eine gewaltigere, furchtbarere Wirtschaftskatastrophe überwunden worden? Wann ist in drei Jahren eine größere politische Zerrissenheit beseitigt worden? Wann ist in drei Jahren ein Volk aus so tiefer Ohnmacht wiedererweckt worden zu seinem Glauben an sich und an seine Existenz? Wann ist das je der Fall gewesen?“ (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Der Führer schilderte das schwere Werk, das dann begonnen wurde, um das deutsche Volk nun auch vor der Welt zu rehabilitieren und die Ehre der Nation auch nach außen wieder herzustellen. „Auch hier kann einmal

(Schluß auf Seite 2)

Seine Zustimmung so lange nicht geben werde, bis er nicht die Gewißheit habe, daß der Sanktionismus gegen Italien seinem unrühmlichen Ende entgegengeht. Da es schwierig sei, daß die Sanktionen aufgehoben werden, ohne daß das Gesicht des Völkerbundes durch einen Abbruch der Friedensfertigkeiten, also durch Einleitung von Friedensverhandlungen gewahrt werde, müsse man den weiteren Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses große Bedeutung beimessen, weil man hoffe, daß dort ein Italien und Abessinien befriedigender Lösungsvorschlag heranreifen könne. Wenn Italien keine Genehmigung bekomme und wenn man aus grundsätzlichen Erwägungen die Sanktionen nicht aufhebe, würde, wie das Blatt betont, Italien in die Lage versetzt, die Verwirklichung der im Londoner Memorandum enthaltenen Vorschläge bis ins Unendliche hinauszuzögern.

Früher:

- Allgemeine Wehrpflicht — **verboten!**
- Militärische Erziehung — **verboten!**
- Militärmissionen im Ausland — **verboten!**
- Luftabwehr — **verboten!**
- Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge — **verboten!**
- U-Boote und Schlachtschiffe — **verboten!**
- Freie Waffenfabrikation — **verboten!**
- Festungsanlagen — **verboten!**
- Soldaten in der Rheinlandzone — **verboten!**

Heute:

Schlagkräftiges, modern ausgerüstetes **Volkshcer** als Schirm und Schutz des friedlich schaffenden deutschen Volkes
Wem, deutsches Volk, verdankst du diese historische Tat?
Deinem Führer **Adolf Hitler**
Sei stolz darauf, daß du ihm helfen darfst und **gib ihm am 29. März deine Stimme!**

die Nachwelt ihr Urteil sprechen, ob es mir gelungen ist, in drei Jahren die Stellung unseres Volkes in der Welt zu seinen Gunsten zu verändern, oder ob mir das nicht gelang. (Zosender Beifall der Massen.)

In diesen drei Jahren ist in Deutschland nicht ein Wort gefallen, das ein anderes Volk bedrohen könnte, ist kein Schritt unternommen worden, den ein anderes Volk als gegen sich gerichtet auffassen könnte. (Mit stürmischer Zustimmung unterstreichen die Massen diese Feststellung des Führers.) In diesen drei Jahren ist die Erhebung des deutschen Volkes in so reinen Formen gelungen, wie wir kaum ein geschichtliches Beispiel dafür sehen.

Allerdings, in diesen drei Jahren ist auch im deutschen Volk ein fanatischer innerer Wille und unerhörter innerer Entschluß gefestigt worden, nämlich das, was war, unter keinen Umständen mehr fortzusetzen und unter keinen Umständen wieder zu erdulden! (Stürmischer Beifall.) Wir alle und alle Völker haben wohl die Empfindung, daß wir uns an der Wende eines Zeitalters befinden. Neue Gedanken, neue Vorstellungen und neue Wirklichkeiten kündigen sich an. Nicht nur wir, die Besiegten von einst, sondern auch die Sieger haben die innere Ueberzeugung, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, daß besonders die Vernunft die Menschen verlassen zu haben schien, daß an Stelle der Vernunft der Wahnsinn des Hasses, der Mißgunst und des Neides gekommen war und daraus dann wieder die Gefühle der Furcht und der Angst.

Die Völker empfinden es wohl überall, es muß, besonders auf diesem Kontinent, der die Völker so eng aneinander bringt, eine neue Ordnung kommen. Die Völker müssen ein neues Verhältnis zueinander finden. Eine neue Konstruktion muß geschaffen werden, die ihnen allen das Leben ermöglicht, die ausgeht von der Ueberzeugung, daß die Völker Realitäten geschichtlicher Art sind, die man zwar wegwünschen kann, aber nicht zu beseitigen vermag. Ueber dieser neuen Ordnung, die ausgerichtet werden muß, aber sehen die Worte: Vernunft und Logik, Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme. (Stürmische Zustimmung.)

Diejenigen jedoch irren, die glauben, daß am Eingang dieser neuen Ordnung das Wort Versailles stehen kann. Das wäre nicht der Grundstein einer Neuordnung, sondern ihr Grabstein! Deutschland strebt nach dieser neuen Ordnung. Nicht nach einer Ordnung, die den anderen Völkern irgend etwas nimmt, sondern die gleiches Recht herstellt, um damit zu einer freudigen Uebernahme gleicher Pflichten kommen. Das deutsche Volk lebt heute in diesen Auffassungen, es lebt in ihnen so sehr, daß deren Entfernung aus dieser Welt seiner Vorstellungen unmöglich ist.

Der Führer kennzeichnete die durch den französisch-sowjetrussischen Pakt hervorgerufene politische Situation. „Deutschland zieht daraus die einzig mögliche Konsequenz, die es ziehen kann. Wenn schon die Welt um uns sich wieder in neue Militärbündnisse verstrickt, dann wollen wir zum mindesten die Souveränität über das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt wissen! (Zosender Beifall braust durch die weite Halle.)

Die Behauptung aber, daß diese Wiederherstellung der Souveränität des Reiches über das eigene Reichsgebiet für andere unerträglich sei, ist für uns unerträglich! (Erneute Zustimmungskundgebungen der begeisterten Massen.) Was ist das für

eine Völkerordnung, was soll das für eine Völkerverständnis sein, in der es möglich ist, ein anderes Volk zu bedrohen, nur weil es in seinem eigenen Reichsgebiet seine Hoheit beansprucht. Wir werden vor solchen Auffassungen nicht kapitulieren! Das kann die Welt zur Kenntnis nehmen! (Begeistert jubeln die Zehntausende dem Führer zu.)

Wir kümmern uns nicht darum, was andere Völker innerhalb ihrer Grenzen tun, ja wir halten das überhaupt geradezu als eine Voraussetzung für den Aufbau einer wirklichen Völkerordnung und Völkergemeinschaft. Wir glauben, daß es einer der primitivsten Grundsätze eines wirklichen Völkerverständnisses ist, daß jedes Volk das andere in seinem Raum leben läßt, so wie es leben will. (Die Massen stimmen dem Führer begeistert zu.)

„Deutschland stellt keine Ansprüche an andere Völker! Es ist aber auch nicht gewillt, Forderungen und Ansprüche anderer Staatsmänner, die auf die innere Gestaltung des Reiches und seiner souveränen Rechte Bezug haben, anzuerkennen! (Zosender Beifall.) Und hier irren sich diese, wenn sie glauben, daß das nur die Meinung eines Mannes namens Adolf Hitler wäre. Nein! Das ist die Meinung eines 67-Millionen-Volkes! (Bei diesen Worten des Führers brechen die Schreier in zehntausendfache Heilrufe aus.)

Ich habe über die Ablehnung solcher Einmischungen hinaus versucht, in einer großen Konzeption eine Möglichkeit zu geben für die Befriedung Europas, die ich für unbedingt erforderlich halte, für eine Befriedung auf 1/4 Jahrhundert, auf eine Zeit also, die über unsere Generation hinausgeht. Ich habe versucht, diese Konzeption einfach niederzulegen, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß all die komplizierten, schon rein als Vorschläge schwer lesbaren und durchstudierbaren Entwürfe verfaßt haben. (Wieder stimmen die Massen dem Führer begeistert zu.) Diesen Versuchen kann wirklich nur der Wert einer Geste beigemessen werden. Wir wollen aber keine Geste, sondern wir wollen 25 Jahre Frieden für Europa! (Zosender Beifall.) Und die Völker? Auch sie wollen nicht, daß die Staatsmänner voneinander Gesten fordern und einander nur Gesten machen, sondern daß sie Frieden schließen und Frieden halten! (Stürmischer Beifall.) Die anderen Staatsmänner können ja ihrerseits auch einmal ihre Völker befragen, ob sie diese Auffassung teilen! Ob sie es wünschen, daß Europa in lauter Militärbündnisse verstrickt wird? Ob sie wünschen, daß dem einen oder anderen Volk seine Hoheitsrechte auf eigenem Gebiet abgeschnitten oder bestritten werden? Ob sie wünschen, daß daraus wieder neue Erbitterung und neuer Haß kommt, oder ob sie nicht auch wünschen, daß endlich dieser wahnsinnige und verrückte Krieg aller gegen alle aufhört! (Wieder braust die begeisterte Zustimmung der Massen auf.)

Ich habe jedenfalls diese Frage gestellt. Und zwar der Instanz, die für mich alle in entscheidend ist und deren Beurteilung oder Beurteilung mich allein treffen kann. Es ist dies das deutsche Volk! (Zubehende Heilrufe.) Ich habe mich an die Nation gewandt und ihr diese Frage vorgelegt: Willst du auch dieser, meiner Auffassung? Willst du auch unter allen Umständen die Ehre der Nation wahrnehmen, zugleich aber die Hand zu einem dauernden Frieden geben? Willst du, deutsches Volk, dich mit deiner Führung verbinden oder mißbilligst du diese Haltung deiner

Es klingt märchenhaft . . .

... was Systemminister früher nicht alles von den Nazis sagten. Ein Ministerpräsident im roten Preußen beschwor das Volk gar einmal:

„Schwierigkeiten ohne Ende werden folgen, und im Inneren des Landes werden Bürgerkrieg und Hungerrevolten das ihrige tun, um unser Vaterland explosionsartig auseinanderzusprengen und die einzelnen Teile in völliger politischer Ohnmacht jedem außenpolitischen Gegner als willkommene Opfer hinzuzuerwerfen!“

Trotz dieser Unkenrufe, trotz fünfzehnjähriger Festigung des Vaterlandes, trotz Fortsetzung der Sabotageversuche vom Ausland her

brachte Hitler weder Bürgerkrieg noch Hungerrevolten, flog Deutschland nicht explosionsartig auseinander, wurde das Reich nicht zerstört und leichte Beute übelwollender Nachbarn!

Obwohl nur drei Jahre bisher am Ruder, obwohl mit Creuelpropaganda überschüttet, obwohl ein Trümmerfeld das Erbteil,

hat der Nationalsozialismus

Arbeits-, Klassen- und Parteienfrieden gebracht, das Reich eisern zusammenge schmiedet und so keine wehrlosen Opfer für Feinde, sondern

eine stolze Wehrmacht geschaffen

Märchen und Unwahrheit waren die Warnungen der Gegner, Wahrheit ist der Fortschritt im Dritten Reich!

Wahrheit ist Deutschlands Bekenntnis zu Hitler!

Regierung? Ich habe an die Nation appelliert. Mögen das die anderen Staatsmänner auch tun. Vielleicht werden dann, wenn die Staatsmänner nicht einig zu werden vermögen, die Völker die Einigung finden! (Begeisterte Zustimmung.)

Ich habe mich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt, nicht nur über diese Frage allein. Es soll bezeugen, ob es glaubt, daß ich und meine Mitkämpfer unsere Pflicht erfüllt haben. (Tausendfache Rufe Ja!) Ob es glaubt, daß wir, soweit es im Vermögen schwacher sterblicher Menschen liegt, das wahr machten, was wir einst versprochen hatten. (Erneute stürmische Zustimmungskundgebungen und Ja-Rufe.) Es soll jetzt bezeugen, ob es glaubt, daß unsere Politik die Zustimmung der Nation verdient! (Immer wieder braust der Beifall der Massen auf.) Das Volk soll jetzt für uns und es soll für mich zeugen, so wie ich so oft jetzt für dieses Volk vor der Welt gezeugt habe. (Erneute Beifallsstürme und Heilrufe.) Ich will mich seinem Urteil unterstellen. Ich will dieses Volk aufrufen, sein Bekenntnis abzulegen. Und sein Bekenntnis wird mein Bekenntnis sein, genau so wie das Bekenntnis, das ich nun seit 17 Jahren in Deutschland gepredigt habe, zum Bekenntnis dieses Volkes geworden ist! (Zosender Beifall.)

Und dieses Bekenntnis lautet: Ich bin ein Deutscher. Ich glaube an mein Volk. Ich glaube an seine Ehre. Ich glaube an seine Zukunft. Ich glaube an sein Recht und ich trete ein für dieses Recht. Ich trete ein für seine Freiheit und ich trete damit ein für einen besseren Frieden als den Frieden des Unlegens und des Hasses der Veranachtheit.

Das glaube ich und das bekenne ich im Namen meines Volkes vor der ganzen Welt. Und du, Volk, tritt jetzt hinter mich!

Die Schlussworte dieses Bekenntnisses des Führers gehen fast unter in dem stürmischen Jubel der tieferrgriffenen Massen. Immer wieder und wieder brausen die tosenden Heilrufe der Zehntausende durch den riesigen Kuppelbau. Ganz Schlessien huldigt seinem Führer. Ganz Schlessien bereitet dem Bestreuer Deutschlands begeisterte Treuekundgebungen.

Verhaftungen bei Rigaer Deutschen

Berlin, 23. März

Wie wir aus Riga erfahren, erschienen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, den 13. März, unerwartet in einer deutschen Privatwohnung in Riga Beamte der lettischen politischen Polizei und verhafteten alle 15 an einem gefelligen Beisammensein teilnehmenden Baltendeutschen. Unter den Verhafteten befindet sich auch Erhard Kroeger, führender Vertreter einer Gruppe der jungen Generation des baltischen Deutschtums.

Tue mehr für Deine Zähne, pflege sie mit Chlorodont!

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

71)

„Ich habe mich über ihn lustig gemacht, warum soll ich es leugnen? Er war aber auch so langweilig mit seinen Frechheiten!“

„Wenn du dich wieder einmal mit ihm zusammenbestellst, so vergiß nicht, diese Frechheiten zu loben; es wird ihm wohl tun, und du gewinnst dir dadurch einen Freund, der unter Umständen noch sehr viel nützen kann, wenn er auch einfaßig ist und beschränkt!“

Verständnislos sah ihn Susa an.

„Was schaust du mich so an! Hättest du lieber deinen neuen Freund genauer betrachtet. Mit jedem anderen Mann erlaube ich dir auszugehen, ihm aber wirst du künftig in einem großen Bogen ausweichen!“

„Ich dachte, du leistest nicht eifersüchtig?“

„Schätschen“, Wardsfeld billigte ihr im Vorgefühl der Schadenfreude großmütig diesen Kosenamen zu. „habe ich dir nicht wiederholt erklärt, daß ich weder Leidenschaft noch Eifersucht kenne. Das sind Waren für Frauen!“

„Weißt du, was Tom mit seinen Worten meint?“ wandte sich Susa hilfesuchend an Lucy.

Diese verneinte und blinzelte fragend zu Wardsfeld.

„Du siehst. Vuch wird aus deinen Worten so wenig klar wie ich!“

„Sie kann es auch nicht wissen, obwohl sie den jungen Mann kennt.“

„Ich kenne ihn — wie heißt er denn?“

Wardsfeld ließ noch eine Spanne Zeit verstreichen, ehe er antwortete.

„Es war Sergeant Gibbs von Scotland-Yard! — Und diesen mit allen Wassern gewaschenen Burschen hast du für einfaßig gehalten. Merke dir, je dümmere sich dieser Junge gibt, desto leichter bekommt er die Fliegen in sein Netz. Er ist wie ein großer quakender Frosch, der auf einmal vor springt und zuschnappt.“

„Das ist unerhörte!“ Auf Susas Wangen brannten rote Flecke der Empörung.

„Sage das ihm, aber nicht mir!“

Er zündete sich eine dicke Zigarre an und verließ ebenso grunlos, wie er gekommen war, das Lokal.

London hatte eine neue Sensation. Die Zeitungen fanden reizenden Stoff; überall und bei jeder Gelegenheit besprach man das Ereignis, das ängstliche Gemüter in Sorge versetzte, die medizinische Welt überrückte und bei der gesamten Polizei fieberhafte Tätigkeit auslöste.

John Davids, der es verstanden hatte, berühmte Psychiater zu täuschen, der weiterhin jahrelang die Nerze einer Irrenanstalt zu düpiieren vermochte und die Wachsamkeit des Aufsichtspersonals durch gutartiges Simulieren einzuschläfern verstand, war, nachdem er einen Wärter getötet und einen zweiten schwer verletzt hatte, entbrun-

gen. Die Spur des Flüchtlings wies nach London.

Es war erklärlich, daß sich der Bevölkerung Londons, die ohnehin durch die vielen verbrecherischen Ereignisse der letzten Zeit das Gefühl der Sicherheit verloren hatte, große Unruhe bemächtigte. In der Wachtstube Scotland-Yards bildete die Flucht des Mörders Davids den Gegenstand einer angelegten Unterhaltung.

Mehr oder minder neigten die Polizisten der Ansicht zu, daß der Ausbrecher so schnell nicht gefaßt werden würde, da er ja bereits bewiesen hatte, wie schlau und raffiniert er war und welche große Verstellungskunst er sein eigen nannte. Der wachhabende Sergeant widersprach dieser Meinung.

„John Davids“, erklärte er, wird sich nicht lange der Freiheit erfreuen. Die Unterwelt wird einen stechbriefflich verfolgten Mörder nicht in Schutz nehmen, um so weniger, als der Flüchtling nicht im Besitz von Barmitteln ist und demzufolge für seinen Schutz nichts bezahlen kann. Er wird in London umherirren und eines Tages gefaßt werden. Möglich ist allerdings, daß er sich durch neue Verbrechen wieder Geld oder Geldswert verschafft, aber noch wahrscheinlicher wird es zutreffen, daß Davids . . .

Der Sergeant und die Polizisten sprangen auf. Eine seit kurzem im Nachlokal angebrachte Marmorglocke gellte lärmend und schuf durch ihre warnende Stimme augenblicklich eine Situation des Handelns.

„Zimmer Siebzehn!“ rief der Sergeant und stürzte, gefolgt von Polizisten, zur Tür. „Glocke abstellen, sämtliche Ausgänge sperren!“ schrie er. Auf der Treppe, die zum ersten Stockwerk führte, stieg gerade Gibbs die Stufen aufwärts. Der Sergeant verständigte ihn im Vorbeilaufen, konnte es aber nicht verhindern, daß Gibbs mit seinen lan-

gen Beinen die Spitze nahm. Als sie vor der Tür des Zimmers anamen, fanden sie diese geschlossen, aber nicht verperrt; sie gab dem leichten Druck nach. In der Mitte des Raumes stand Captain Blonden, aber dessen Gesicht es wie momentanes Erschrecken alt. Der Sergeant und die Polizisten blieben erstaunt stehen, nur Gibbs ging auf ihn zu.

„Wie kommen Sie in das verperrte Zimmer, Captain?“ fragte er mißtrauisch.

Blonden griff sich an die Stirne — die Bewegung verriet Hilflosigkeit und Schwäche.

„Die Tür war nur leicht angelehnt, ein Schatten hufchte hinein, und als ich folgte, spürte ich einen kalten Hauch im Gesicht.“

antwortete er stockend. Er atmete auf, wie von einer schweren Last befreit. Seine Augen blinzelten wieder lebhafter.

„Einen Schatten, sagen Sie, das ist ja wie in einem Märchen!“ Gibbs hatte das Zimmer mit einem Blick übersehen und nichts Auffälliges wahrgenommen. „Schatten können kein Schloß aufsperrn!“

„Zum Teufel, Sergeant, was fällt Ihnen ein, mit mir ein Verhör anzustellen!“ brausete nun Blonden auf.

„Inspektor, wenn ich bitten darf“, gab Gibbs würdevoll bekannt. „Ich bin seit gestern beurlaubt.“

„Da haben Sie ja mächtig Glück gehabt, Herr Inspektor“, der Captain hob den Titel besonders hervor. Gibbs verbeugte sich höflich.

„Danke für die Gratulation, sie wird mich zu weiteren Leistungen anfeuern.“

„Sie kennen doch die Fabel vom Boß und vom Gärtner?“

Bekümmert nickte ihm der neugebackene Inspektor zu.

„Weiter als bis zum Gärtner werde ich es wohl nicht bringen“, meinte er, während er hochhend den Kopf zur Seite neigte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. März 1936

Wahlkundgebungen in vier Calwer Betrieben

Am heutigen Dienstag wird Handwerkskammerpräsident Pg. Fritz Kiehn, M. d. R., Troffingen in vier Betriebsversammlungen in Calw sprechen: mittags um 13 Uhr vor der Belegschaft der Strickwarenfabrik Chr. L. Wagner im Konfektionsaal, um 14 Uhr auf dem Hof der Baumwollspinnerei G. m. b. H. Calw in Kenheim, um 17 Uhr auf dem Fabrikhof der Ver. Deckenfabriken M. G. Calw und um 18 Uhr vor den vereinten Belegschaften der Mech. Krakenfabrik H. F. Baumann, Calw und der Holzwarenfabrik Blant u. Stoll in der Georg-Baumann-Halle. An den Betriebsversammlungen, welche jeweils vom Betriebsführer eröffnet und vom Betriebszellenobmann geschlossen werden, nehmen der stellv. Kreisleiter, der Kreispropagandaleiter sowie als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter für die Textil- und Metallindustrie teil.

Wahlversammlungen im Kreis Calw

Es sprechen heute:

Breitenberg: Pg. Wurster, Calw, 20.30 Uhr
Deckenpfann: Pg. Dr. Reckler, Gerzberg, 20.30 Uhr
Hirsau: Pg. Weiß, Gausführerschule Röttenbach, 20.00 Uhr
Hornberg: Pg. Dr. Sailer, Calw, 20.00 Uhr
Oberkollwangen: Pg. Böpple, Gerzenalsh, 19.15 Uhr
Martinsmoos: Pg. Barth, Neuenbürg, 20.00 Uhr

Dienstnachricht

Zollassistent Schwab bei der Zollaufsichtsstelle (St.) Gingen ist an das Zollamt Calw versetzt worden.

Prüfung für den Reiterschein

Wichtig für die Jahrgänge 1911-1918

Der Beauftragte des Reichsinpektors für Reit- und Fahrtausbildung, SA-Obersturmführer Jenisch, wird am 31. März, 8 Uhr vorm. in der Georg-Baumann-Halle in Calw eine Prüfung für den Erwerb des Reiterscheines abhalten. Die Prüfung kann jeder wehrfähige junge Mann ablegen, der zu den Jahrgängen 1911-1918 gehört. Das Mitbringen von eigenen Pferden durch die Prüflinge ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Wer nicht pünktlich erscheint, muß von der Prüfung ausgeschlossen werden und kann dann nur noch an einer Prüfung in einem anderen Bezirk teilnehmen. Bei bestandener Prüfung wird der Reiterschein sofort ausgeteilt.

Wer den Reiterschein besitzt, hat folgende

Ruf der Jugend

Gebietsführer Sundermann und Bannführer Waidelich sprechen

Heute wird die gesamte Hitler-Jugend des Schwarzwald-Bannes, also einsech. Jungvolk, BDM und Jungmädel, den ganzen Tag über ihr Ehrenkleid, zum stolzen Bekenntnis ihres Wahleinfaches für den Führer und sein großes Friedenswerk, tragen. Abend tritt sie überall in ihren Standorten mit den örtlichen Gliederungen der Partei zu öffentlichen Wahlkundgebungen an. Von den Kreisstädten aus fahren Wagenkolonnen mit Hunderten von Hitlerjungen und Pimpfen, Fanfaren, Trommeln, Spielmannszüge usw. in mit Transparenten geschmückten Lastwagen auf die Landorte hinaus und veranstalten hier öffentliche Kundgebungen. BDM und JM beteiligen sich außer an der Schmückung der Wagen und Schaffung der Transparente nur an den örtlichen Veranstaltungen.

Die Unterbanne bzw. Kreise Calw und Nagold dürfen es sich zur besonderen Ehre anrechnen, daß der Gebietsführer der württ. Hitlerjugend, Erich Sundermann, am Tage des „Rufes der Jugend“ zu ihnen kommt und zur Deffentlichkeit spricht. Seine Wagenkolonne kommt in die Orte Neubulach, Oberhaugstett, Altensteig u. a. bis Nagold, während die von Bannführer Waidelich in die Gängemeinden Stammheim, Gellingen, Dachtel, Deckenpfann bis Nagold führt. Um 6 Uhr wird die „Ruf der Jugend“-Aktion in Calw auf dem Marktplatz ihren Anfang nehmen. Danach teilen sich die beiden Kolonnen für ihre Fahrt. In den Orten Neubulach, Oberhaugstett, Stammheim-Gellingen wird halb 7 Uhr, in Dachtel-Deckenpfann um 7 Uhr, in den weiteren Orten dementsprechend angetreten. Die Ansprache des Gebiets- bzw. Bannführers wird von einem wirkungsvollen chorischen Spiel „Der Ruf der Jugend“ mit Fanfaren usw., Einzelsprechern und Chor sowie Liedern unrahmt sein. Der Wahleinfach der HJ verdient es, daß die Volksgenossen in allen von den Fahrten berührten Orten zu den Kundgebungen erscheinen

Vorteile: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen.

2. Bei pflichtmäßiger Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer.

Es wird bei der Prüfung verlangt:

a) Reiten. Das Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen, mit den Bewegungen des Pferdes mitgehenden und gestreckten Sitzes. Das Reiten in allen drei Gangarten, Springen über niedrige Hindernisse.

b) Fahren. Kenntnis der Kreuzleine 22, Sandgriffe bei Wendungen und Paraden, Verpassen landesüblicher Kumm- u. Zielengschirre, Verkehrsregeln. (Nicht verlangt wird das Vorfahren von Gespannen.)

c) Pferdepflege. Fuß und Wartung des Pferdes, Fütterungslehre (Tagesrationen, Tränkezeiten), Sattelung und Zäumung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen in der Ortsunterkunft, Pferdebesonung und Pferdepflege auf dem Marsch.

Feierstunde der Truppführerschule 4

Wenn morgen Abend im „Badischen Hof“ die Lieder und Sprechstücke des Arbeits-

dienstes erklingen und wenn aus diesen Worten der tiefe Glaube an Deutschland und das grenzenlose Vertrauen zum Führer spricht, dann soll damit die Begrüßung unseres Marfches klar aufgezeigt werden:

„Der Führer ruft, wir folgen“ — Der Reichsarbeitsdienst ist zwar nicht mehr Gliederung der Partei, aber die Fackelkreuz-Kampfbünde, die der Arbeitsmann dank dem Willen des Führers am Arm trägt, ist Bekenntnis und Verpflichtung zugleich. So sind auch die Feierstunden des Reichsarbeitsdienstes Kundgebungen seines Wollens und Schaffens, das ohne den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung nicht denkbar wäre. Was aber in diesen Feierstunden des Reichsarbeitsdienstes immer mehr sich durchsetzen wird, ist die klare Erkenntnis, daß unser Singen, unser Sprechen, unser Spielen die Herzen der Volksgenossen finden müssen, daß zwischen Bühne und Zuhörerraum dieselbe Erlebnisgemeinschaft mitschwingt, die draußen im Alltag die Kraft zur Arbeit gibt.

1,3 Millionen Arbeitsmänner sind in drei Jahren durch die Schule der Nation gegangen, unsere Lager sind Burgen einer neuen Hoffnung, eines neuen Glaubens an Deutschland geworden, davon wollen wir am Mittwoch Abend ein Bekenntnis ablegen.

Wahlbegeisterung im Kreis Calw

Überall bei den Wahlkundgebungen in Dorf und Stadt überfüllte Säle!

Im Hirschaal in Oberreichenbach waren fast 200 Einwohner zu einer Wahlkundgebung vereint, in welcher der Kreisleiter Pg. Wurster sprach. Bürgermeister Keppeler nahm zu Beginn die Verpflichtung der Amtsträger des NSDAP vor, wobei der Kreisführer des NSDAP, Pg. Kiderer aus Calw, über den Aufbau und die Bedeutung des NSDAP sprach und auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Amtsträger hinwies. Das Jungvolk leitete dann mit zwei Kampfliedern und dem Sprechchor „Kampf“ die erhebende Wahlkundgebung ein. Ortsgruppenleiter Keppeler beschloß sie mit dem Gruß an den Führer.

In Bad Teinach sprachen nach vorangegangener Propagandamarfch der Parteigliederungen und der Kriegerkameradschaft Jungbannführer Pg. Korunka und Pg. Steeb, Nagold in einer überaus stark besuchten Wahlkundgebung im Gasthof „Fah“. Der Letztere gab von der Tatsache Kenntnis, daß beim Arbeitsamt Nagold allein die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung von 1.267.000 RM. im Jahre 1932 auf 297.000 RM. im Jahre 1935 zurückgegangen seien. Die Versammlungsleitung hatte Ortsgruppenleiter Lehmann.

In Gellingen konnte der geräumige Hirschaal die große Zahl der Besucher kaum fassen, die sich zu einer Wahlkundgebung der NSDAP dort eingefunden hatten. Nachdem zunächst der Kreisführer des NSDAP über Aufgaben und Organisation des zivilen Luftschutzes Aufklärung gegeben und die Verpflichtung der Luftschutzhauswarte vorgenommen hatte, sprach Studienleiter Pg. Ried, Calw zu der bevorstehenden Wahl. Ausgehend von dem großen Geschehen des 7. März brachte der Redner in fesselndem Vortrag die überwältigenden Erfolge des Führers und seiner Bewegung auf allen Gebieten den Besuchern in Erinnerung. Am 29. März dankt das deutsche Volk seinem geliebten Führer durch ein Treuebekenntnis, wie es die Welt nie sah, und dieses Bekenntnis wird der Jungbrunnen sein, aus dem der Führer Kraft schöpfen kann für seine verantwortungsvolle Arbeit. Ortsgruppenleiter Gehring forderte die Anwesenden auf, am 29. März und immer sich einmütig hinter den

Führer zu stellen und der Welt zu zeigen: „Hitler ist Deutschland!“

Wohl kaum hat je Bad Liebenzell eine solch eindrucksvolle Kundgebung erlebt, wie die am 20. März. Ein Drittel der Einwohnerzahl füllte den Kursaal bis auf den letzten Stehplatz. In einmütiger Geschlossenheit dankte die ganze Gemeinde durch ihre Anwesenheit dem Führer für seine gerade für uns im Westen so entscheidende Befreiungstat. Der Redner Pg. Hof, Freudenstadt rüttelte die Allzweckgesichtern auf, die die gewaltigen Leistungen unseres Führers vor lauter Alltagskleinram nicht erkennen wollten. Fallenden Glanzsternen steht der Aufstieg in sozialer, wirtschaftlicher und moralischer Beziehung gegenüber. Und nun schenkt uns der Führer zur Sicherung des Aufbaus für Generationen die Weisheit des ganzen Reiches wieder. Wie klein und doch wie wichtig ist die Tat, die der einzelne am nächsten Sonntag mit seinem Ja für unser Volk und unsere Kinder zu tun hat. Immer wieder unterbrach spontaner Beifall die temperamentvollen und zielklaren Sätze des Redners. Zur feierlichen Ausgestaltung trugen der „Viederkrantz“ mit zwei Liedern und die Hitlerjugend mit der wiederholten Aufführung ihres padenden chorischen Spiels „In unsern Fahnen lodert Gott“ bei.

Der Wahlkampf in Altbürg erreicht seinen Höhepunkt mit einer gewaltigen Kundgebung der gesamten Bevölkerung. Im überfüllten „Saalbau“ waren 370 Erwachsene und gegen 100 Jugendliche versammelt. Kreisführer Pfeffer, Calw sprach über die Aufgaben des NSDAP, worauf Bürgermeister Pg. Walz die Vereidigung der Hauswarte vornahm. Durch den anschließenden Vortrag des Kreisleiters Pg. Wurster wurden alle Herzen ergriffen. Noch einmal stand der Kampf Adolf Hitlers und seiner Getreuen vor aller Augen. Ueber die kleinen Mißverständnisse des Alltags hinweg wurde die Lösung gestellt: Deutschland — nichts als Deutschland! Stützpunktleiter Pg. Braun schloß die Versammlung, die von Darbietungen der Hitlerjugend, des Musikvereins und Viederkranzes unrahmt war, mit dem Gelöbniß: Jeder Altbürger kennt seine Pflicht und stimmt am 29. März für den Führer.

Von der Kriegerkameradschaft Alzenberg

Der Generalappell der Kriegerkameradschaft des Vororts Alzenberg fand kürzlich im „Löwen“ statt. Kameradschaftsführer Rothacker begrüßte die vollzählig erschienenen Kameraden und gab anschließend den Jahresbericht und wichtige Vorkommnisse bekannt. Neu eingetreten sind 2 Kameraden. Die Jahresrechnung, welche der Kassenprüfungs-Ausschuß prüfte, wurde in Ordnung befunden und Entlastung erteilt. Kassenwart Schumm, ebenso Schließwart Hörmann wurde für ihre Mühewaltung Dank ausgesprochen. Die sachungsgemäß vorzunehmenden Wahlen ergaben keine Aenderung. Nach Erledigung sonstiger Gegenstände und mahnenden Worten des Kameradschaftsführers zu treuem kameradschaftlichem Zusammenhalt in nationalsozialistischem Geiste wurde der Appell mit dem Gruß an den Führer geschlossen.

Aus der Hitlerjugend

Der Standort Altbürg der HJ trat am Sonntag mit einem Werbeabend vor die Deffentlichkeit. Lieder, Sprechstücke, sportliche Darbietungen, eine Bilderfolge „Ernstes und Heiteres vom Dienst der Mädel im BDM“ und schließlich ein kleines chorisches Spiel

zeigten, daß die Altbürger HJ. in guter Führung und vom Erleben des Hitlerjungengeistes erfüllt ist. Zur großen Freude des Standortes erschien auch der Bannführer mit Stab zu dieser Veranstaltung; ebenso waren von Calw und Hirsau Kameraden und Kameradinnen gekommen. Bannführer Waidelich richtete an die Anwesenden eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er für das Verstehen des Wollens und neuen Geistes der nat.-soz. Jugend warb. Mögen sie in Altbürg nicht ungehört verhallen und außerdem HJ. und BDM die noch fernstehenden Jugendlichen zuführen.

Morgen abend spricht

Ministerpräsident Pg. Göring in einer Großkundgebung in der Stuttgarter Stadthalle. Die Rede wird durch Rundfunk übertragen!

In Neuweiler wurde am Sonntag eine BDM- und Jungmädelgruppe gegründet, deren Führung die Jan. Sebe Bergmaier für den BDM und Jan. Meta Baumgartner für die Jungmädel übertragen wurde. Die Ringführerin Friedl Schumm, die die Gründung vornahm, verpflichtete die beiden Führerinnen und sprach



Schwarzes Brett

Parteilamlich, Nachdruck verboten.

Calw, den 24. März 1936

Partei-Organisation

NSDAP. — Kreisleitung Calw. Wahlpenden können in der Kreisgeschäftsstelle abgegeben werden.

HJ., J.V., BdM., JM.

Hitlerjugend, Bann u. Jungbann 126. Sämtliche Stabsmitglieder, Fahnlein- und Jungführer stehen heute abend halb 6 Uhr in Uniform bzw. Mluft auf dem Brühl in Calw zur Verfügung des Bannführers angetreten. Die Gefolgschaftsführer haben ihren örtlichen Dienst.

Hitler-Jugend. Standortbeehl zum Ruf der Jugend. Heute abend 17 1/2 Uhr tritt der gesamte Standort Calw (HJ., BdM., JM., JM.) am Brühl an. Laut Bannbefehl ist den ganzen Tag Dienstkleidung zu tragen.

Deutsches Jungvolk. Standort Calw. „Ruf der Jugend“. Alles tritt heute, Dienstag, vollzählig und pünktlich um 1/2 6 Uhr auf dem Brühl an. Braufern. — Diejenigen, die für die Propagandafahrt bestimmt wurden, sind um 4 Uhr zur Probe des Sprechchores im Heim, ebenso der SJ. und JZ. (Instrumental). Dienstanzug: Winterbluse, kurze schwarze Hose und graue Aniehrimpfe.

Deutsches Jungvolk i. d. HJ. Jungbannführung 126. Am kommenden Samstag, den 28. März wird der Staatsjugendtag durchgeführt. Die Schulfeiern fallen aus.

den Wunsch aus, daß die neue Gruppe bald alle Neuweiler Mädel erfassen möge, damit auch sie den neuen Geist der Hitlerjugend verspüre und in die glückliche Gemeinschaft der nat.-soz. Jugend Deutschlands eingereicht werden könne.

Die Leibesübungen in den Schulen

Nach einem Erlaß des Kultministers werden die Bestimmungen des § 65, Abs. 16, des Lehrplans für die höheren Schulen vom 1. April 1928 auf alle Schulen, in denen Unterricht in Leibesübungen erteilt wird, ausgedehnt. Hiernach sind die Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchungen und von ihm bei den Übungen zu berücksichtigen. Befreiungen von den pflichtmäßigen Leibesübungen sind nach Möglichkeit einzuschränken und unter Mitwirkung des Schularztes und des Turnlehrers höchstens auf die Dauer eines halben Jahres auszusprechen. Die vollzählige Teilnahme der Schüler ist auch beim Schwimmen, beim Winterport und beim Wandern zu verlangen; unberechtigter Mangelhaftigkeit und Weichlichkeit ist entgegenzutreten. Der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, von wissenschaftlichen Lehrern, Turnlehrern und Schulärzten muß es gelingen, eine Jugend mit gesundem Geist in gesundem Körper heranzubilden, dabei ist jede gesundheitschädigende Ueberanstrengung zu vermeiden und auf besondere Verhältnisse im Gesundheitszustand einzelner Schüler gebührend Rücksicht zu nehmen.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Zwischen Süd und West schwankende, zeitweise auffrischende Winde, zunehmende Bewölkung, Temperaturen besonders in der Höhe etwas zurückgehend, im ganzen aber immer noch mild, später auch einzelne Regenfälle möglich.

Wildberg, 23. März. Sonntag mittag verabschiedeten sich die Arbeitsmänner der hies. Abteilung. Auf dem Marktplatz hatten sie sich aufgestellt und brachten mit einem chorischen Spiel Sinn und Segen ihres halbjährigen Dienstes mit Treuegelöbniß für Volk und Führer zum Ausdruck. Bürgermeister Waidelich richtete herzliche Abschiedsworte an die Scheidenden.

Nottfelden, Kreis Nagold, 22. März. Zwei hiesige Zimmerleute waren in einem Hause mit Bauarbeiten beschäftigt, als plötzlich die Zimmerdecke über ihnen brach und herabstürzte. Einer von ihnen wurde durch die Schuttmassen zugedeckt und leicht verletzt, während der andere durch die offene Niegelwand auf die Straße geschleudert wurde und ein Bein brach.

Gorb a. N., 23. März. Nicht jeder Winter hat, wie der heurige, so viele Erdbeben und Mauerinstürze zur Folge gehabt. Fast in sämtlichen Ortschaften des Horber Gebiets müssen jetzt Mauern repariert, angefügt oder neu aufgestellt werden. Maurer und Erdarbeiter finden bei den Ausbesserungen Erwerb.

Pforzheim, 23. März. Ein Waldbrand, der verhängnisvoll hätte werden können, entstand am Sonntag nachm. auf dem Bubenberg gegenüber dem Fußballplatz. Fußballspielern und Zuschauern gelang es mit vereinten Kräften, des Feuers Herr zu werden. Der Brand war durch zündende Jungen verursacht worden.

Kirche gegen Locarno-Papier

London, 23. März.

Beträchtliches Aufsehen erregte eine Aeußerung des Geistlichen der Kathedrale von Liverpool, der am Sonntag beim Abendgottesdienst erklärte, daß das Kapitel der Kirche nicht in der Lage sei, die Vorschläge der Regierung, wie es in anderen Fällen üblich sei, dem Segen Gottes zu empfehlen. Es würde schamlos sein, so sagte der Geistliche Kanonikus Dabey, für das, was in dieser Woche in unserem Namen angenommen wurde, um angeblich der Wahrheit und dem Frieden zu dienen, den Segen Gottes zu erbitten. Die Vorschläge, die eine Aufzwingung des Geistes der Ungleichheit gegenüber Deutschland bedeuteten, seien Englands nicht würdig. Eine erneute Befehung deutschen Gebietes durch ausländische Truppen sei ein ungeheurer und nicht zu rechtfertigender Vorschlag, der auf eine unnötige Erniedrigung eines großen Volkes hinauslaufen würde.

Neueste Nachrichten

Das Luftschiff „Z. 129“ hat am Montag gemeinsam mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine erste Passagierfahrt über den Bodensee erfolgreich durchgeführt. Die Passa-

giere waren größtenteils Pressevertreter. „Z. 129“ tritt am 30. März seine erste Überseeahrt nach Südamerika an.

Auf einer Wahlkundgebung in Kassel erklärte Rudolf Heß: „Wir haben die Hoffnung, daß in allen Ländern die gesunden Kräfte sich auf die Seite des Friedens stellen, wie es das ganze deutsche Volk in seinem Bekenntnis zu seiner Ehre und zu seinem Führer am 20. März tun wird.“

Auf eine Anfrage im Unterhaus nach dem Stand der internationalen Lage erklärte der englische Außenminister Eden, daß der Inhalt der von Votischatter v. Ribbentrop übermittelten Dokumente den Charakter von Vorschlägen habe.

Der englische Lordfiegelbewahrer Lord Halifax erklärte auf der Jahresversammlung des Landesauschusses der evangelischen Freikirchen in Bristol: Wir wollen keine Einreisung Deutschlands. Wir wollen keine exklusiven Bündnisse. Soweit die britische Regierung in Betracht kommt, kann gesagt werden, daß allen ernsthaften deutschen Gegenvorschlägen irgendwelcher Art die sorgfältigste Erwägung gesichert ist.

Die Dreimächtekonferenz von Rom fand am Montag abend mit der Unterzeichnung von drei Protokollen durch Mussolini, Göring und Schulzinnig ihren Abschluß. Die Protokolle bezwecken eine Vertiefung der politischen und wirtschaftlichen Zusammen-

arbeit Italiens, Ungarns und Oesterreichs. In Krakau (Polen) griffen streikende Arbeiter die Polizei mit Steinen und Revolver-

schüssen an und errichteten Barrikaden. Nachdem es auch zu Plünderungen gekommen war, mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Nach amtlichen Angaben wurden etwa 20 Demonstranten verwundet, 6 Personen sind ihren Verletzungen erlegen.

Gehs Todesopfer einer Familientragödie

Geklingen bei Stuttgart, 23. März. In der Nacht zum Montag ereignete sich in dem Städtchen Geklingen eine furchtbare Familientragödie. Der Rechnungsführer der von Trothaschen Gutsverwaltung, Gustav Gauer, erschoss seine vier Kinder, seine 33jährige Ehefrau und schließlich sich selbst. Die Ursache zu dem unseligen Schritt kann man nur aus hinterlassenen Briefen vermuten. Wahrscheinlich ist die Sorge um eine schwere Nervenkrankheit, die den tüchtigen Beamten seit seiner schweren Kriegsverletzung beherrschte, der äußere Anlaß gewesen. Gauer erlitt im Kriege einen Kopfschuß, der ihm viel zu schaffen machte. Mit seiner Familie führte er ein glückliches Leben und in seinem Beruf zeichnete er sich durch größte Gewissenhaftigkeit aus, die ihm schon sehr früh den verantwortungsvollen Posten des Rechnungsführers brachte.

Alle 16 Fußballmeister stehen fest

Im deutschen Fußballsport wurden am Sonntag die letzten 5 Vertreter für den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft ermittelt. Die uns zuvorderst interessierende Gaugruppe III wurde durch den SpV. Waldhof vervollständigt. In der Gaugruppe IV kamen noch als Vertreter Badens Waldhof Mannheim und als der Meister vom Mittelrhein der VfL. Eintracht Trier, der das letzte Spiel gegen Eintracht Trier gleich mit 5:0 gewann. Werder Bremen sicherte sich die Meisterschaft von Niedersachsen durch einen 1:0-Sieg gegen Borussia Harburg. In Pommern schließlich konnte auf eigenem Platz Viktoria Stolp das zweite Entscheidungsspiel gegen den Stettiner SC. mit 2:1 gewinnen und dadurch die Meisterschaft erringen. Somit steht für die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft folgendes Feld der 16 Gaumeister fest:

Gaugruppe I: Hindenburg Allenstein (Ostpreußen); Berliner SV. 92 (Brandenburg); P.S.V. Chemnitz (Sachsen); FC. Schalke 04 (Westfalen).
Gaugruppe II: Vorwärts Ralswiek (Nordmark); Viktoria Stolp (Pommern); Werder Bremen (Niedersachsen).
Gaugruppe III: Stuttgarter Kickers (Württemberg); 1. FC. Nürnberg (Bavern); 1. SV. Jena (Mitte); Wormatia Worms (Südwest).
Gaugruppe IV: Fortuna Düsseldorf (Niederrhein); Kölner GFV. (Mittelrhein); 1. FC. Hanau 93 (Nordhessen); SV. Waldhof (Baden).

Ämtliche Bekanntmachungen.

Württ. Akademie der bildenden Künste.

Sommerhalbjahr 1936.

Das Sommerhalbjahr 1936 an der Württ. Akademie der bildenden Künste in Stuttgart beginnt am 1. April und schließt voraussichtlich am 15. Juli 1936. Näheres über Aufnahmeprüfung, Aufnahmebedingungen und Lehrfächer ist aus der im Regierungsanzeiger Nr. 33 vom 21. März 1936 erfolgten Bekanntmachung zu entnehmen. Der Regierungsanzeiger kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Calw, den 21. März 1936.

Oberamt: Dr. Hailer, Regierungsassessor N.B.

Stadt Calw

Die Tauben

sind während der Saatzeit bis 15. April 1936

eingesperrt zu halten.

Zurückhandelnde Taubenbesitzer werden bestraft. Der Feldschütz ist angewiesen, freilegende Tauben abzuschließen.
Calw, den 24. März 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Für die Arbeitsschlacht die richtige Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge

aus gutem Körper 5.40
aus schwerem Körper 6.60
aus gutem Monteurkörper mit Nieten 8.80, 9.80

Gips- und Maleranzüge

aus gutem Rohrtuch 4.60
aus schwerem Rohrtuch 5.60
Gipserblusen 3.20, 4.10
lange Malerhemden 4.00

Bäcker- und Kochjacken

aus weißem Körper 4.70, 4.90, 5.20
aus gestreiftem Körper 6.00

Bäcker- und Kochhosen

aus schwarz-weißem Zwirnstoff 5.00
aus schwerem Englischleder 7.50

Mehgerjacken

aus gestreiftem Satin 6.30, 6.50, 6.80
100 cm Leinen rot u. blau kariert, Schürzen 1.65, 1.70
100 cm weiß, Halbweinen 1.85

Arbeitsmütel

aus gutem Rohrtuch 4.00
aus schwerem Rohrtuch 4.90
aus grauem Zeugstoff 5.90
aus grauem Körper 5.90
aus braunem Körper 5.90
aus weißem Körper 5.70, 6.30
80 cm Blautuch 70, 80, 85, 90 d. M.
80 cm Blaukörper 1.08 d. M.
80 cm Grünkörper 1.15 d. M.
70 cm Englischleder versch. Muster 1.60, 2.00, 2.40
70 cm Samtkord versch. Farben 1.90, 2.80 d. M.

Paul Rüdyle, am Markt, Calw



Ohne Zeitungsreklame

kommt kein Geschäftsmann durch, doch es bedarf der systematischen Dauerinsertion; die einmalige Anzeige genügt noch nicht!

Die Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes

veranstaltet morgen, Mittwoch, 25. März, abends 8 Uhr im „Badischen Hof“ eine

Feststunde mit Chorischen u. Laienspielen:
„Der Führer ruft, wir folgen!“

An die Einwohnerschaft ergeht hierzu freundliche Einladung.

Stammheim, den 23. März 1936.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter

Maria Schütz †

im Alter von beinahe 73 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:
Der Gatte **Gottlieb Schütz**
mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag um 3 Uhr statt.

Hirsau, 23. März 1936.

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Holzäpfel †

Flaschnermeister

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, der Krankenschwester, für die überaus reichen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottlieb Rathfelder.

Zur Gartenbestellung:

Spaten
Hauen
Rechen
Schaufeln
Rebscheren
Gießkannen usw.
Steckzwiebel
Feld- und
Gartensamen

Eugen Dreiß
am Markt

Hirsau

Landhaus Eugensland
Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern
zu vermieten.

Wohnungsmiete - Gesuch

In Calw, oder in Althengstett, oder in Weibstadt wird eine geräumige, sonnige

3-4-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad und Abl. Zubehör (einkl. 3 Zimmer und 1 Kammer) sofort oder bald von gut situiertem Dauermieter gesucht.

Gest. Angebote mit Preisangabe unter G. N. 110 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliertes heizbares
Zimmer

an Herrn oder Dame sofort zu vermieten.

Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Verkaufe mein an der Altbürgersteige gelegenes
Baumgüttele

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vorhangstoffe

für die neue Wohnung

Marquissette und Tüll
gebäumte Voiles
Stores
Kettendruck
Kunstseidene Ripse
u. Dekorationsstoffe
Scheibenvorhänge
billige Streifen und
Küchenvorhänge

Beachten Sie bitte mein Schaufenster

immer reichhaltig **Daur** am Markt
und preiswert bei
Teppiche • Vorlagen • Stragula • Läuferstoffe

Aus Anlaß meines

70. Geburtstages

gingen mir so viele Glückwünsche zu, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, allen, die meiner gedachten, herzlichst zu danken.

Carl Kleinbub.



Der Selbstanstrich ist die einfachste Sache der Welt, wenn wir Sie beim Kauf der richtigen Farben, Lacke und Pinsel beraten!

Drogerie Bernsdorff

Warum sich mit Sachen herumärgern

die nicht gebraucht werden. Andere können sie umso besser brauchen. Eine Kleinanzeige kostet nicht viel und befragt Ihnen diese Kaufslehre raschestens.

Ich suche für meinen Geschäftsbetrieb einen

geeigneten Raum
wenn möglich mit Wohnung. Angebote an

Frau Marie Röder
Mietmännchlein.

Laden und
helle, größere Werkstätt

in guter Lage per sofort od. später zu vermieten. Ettl. können auch beide Teile gett. abgegeben werden.

Anfragen an die „Schw.-Wacht“ unter N. B. 100

Würzburg.
Verschenke in gute Hände
meine 3 Jahre alte deutsche

Schäferhündin
Christian Frommer.



Schon wie der Frühling

die neuen Modelle
finden Sie in großer Auswahl bei

Wetzel, Badstr.

Freiwerdende Wohnungen

Schreibt man am besten in der Zeitung aus. So findet man am bequemsten wieder zahlungsfähige Neumieten. Der Zuschlag für Biffer-Angebotsvermittlung ist nur 25 Pfg.

Heute von 2 Uhr ab gibt es auf der Freibank

Ralbfleisch
das Pfd. zu 50 Pfg.

Nr. 1

Der Reichsminister

den Auftr

„An Beginn

Wucht

zu Tag geistern

freudiges Führer

7. März vor der

nis noch druck vo

der ganz Am F

wird der Essen an

und Sold lönt über

„Heißt F

Auf di

Deutschla

bänden, F

Fahnen g

frieb, hei

denen vo

Wahsend

Deutschla

Um p

Sirenen

lang den

appells de

gellenden

Deutschla

Lokomotive

wird für

und Beleg

zeuge, mi

befindliche

eine Min

und allge

Nation

innere Ei

demonstra